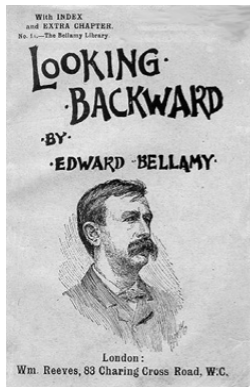


Welt ohne Ausbeutung und mit einer gerechten Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums schilderte. Er entwarf in seinem Buch ein staatssozialistisches Gesellschaftsmodell, das damals nicht nur Aufmerksamkeit erregte. Nein – es schlug ein wie eine Bombe! Es entstand eine politische Bewegung, eine Partei wurde gegründet, die Forderungen der Arbeiterschaft erschienen verstärkt auf der öffentlichen Agenda. Allein in Deutschland wurden 1890 sechs verschiedene Übersetzungen dieses Romans herausgegeben. Zahlreiche Epigonen entwickelten Bellamys Ideen weiter, andere wiederum lieferten wütende Gegenentwürfe und versuchten zu belegen, warum das Staatsmodell des Herrn Bellamy nicht funktionieren kann. Selbst August Bebel, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, musste in seinem Werk *Die Frau und der*

Sozialismus dazu ausführlich Stellung nehmen. In seiner Bewertung sowie im Vorwort einer deutschen Ausgabe des *Rückblick*, übersetzt von Clara Zetkin, finden wir die Gründe, warum es diese Art von Literatur so schwer hatte: Die Sozialisten selbst lehnten diese Gedankenspiele ab, hielten sie für unwissenschaftlich, gar reaktionär. Und die bürgerliche Kritik machte sich über die Bücher lustig oder verleugnete sie einfach. So erfuhren sie eine *doppelte Diskriminierung*^[3].

Die zu prüfende Hypothese lautet also: Sozialistische Utopien fanden keine Verbreitung, weil die Sozialisten selbst sie ablehnten.



Der englische Literaturtheoretiker L. A. Morton ging in seiner Betrachtung über die sozialen Utopien noch weiter: *After Chartism, the Year of Revolution and The Communist Manifesto the old Style Utopia should have come to an abrupt End.*^[4] Eigentlich sollte es überhaupt keine Utopien mehr geben, meinte er in seiner Schrift von 1952, zumindest keine sozialistischen! Wie er schrieb, war das Jahr 1848 nicht nur das

Jahr des Scheiterns der Chartistenbewegung in England, sondern auch das Jahr der Revolutionen in Europa und die Geburtsstunde der kommunistischen Bewegung. Eigentlich, so fuhr er in seiner Betrachtung fort, stünden nun die praktischen Fragen zur Errichtung einer kommunistischen Gesellschaft auf der Tagesordnung. Mit dem *Manifest der Kommunistischen Partei* war dazu ein Handlungsgerüst gegeben. Marx und Engels analysierten die Geschichte im Allgemeinen (als eine Geschichte von Klassenkämpfen) und die Chartisten im Besonderen (Strategie und Taktik). Damit sollten Gesellschaftsentwürfe einzelner Weltverbesserer eigentlich nicht mehr vorkommen.

Somit fehlte bisher eine Betrachtung dieser Werke – weder die bürgerliche noch die

sozialistische Literaturkritik wollten dies leisten. Um die aufgestellte Hypothese zu prüfen, ist also ein Bogen von der Geschichte der Arbeiterbewegung über die utopische Literatur des 20. Jahrhunderts bis hin zu Politik und Ideologie zu spannen.

Um ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, sind im ersten Teil des Buches ein paar kurze Definitionen zu den literarischen Utopien im Industriezeitalter zusammengestellt. Der historische Kontext von industrieller Revolution und Arbeiterbewegung wird kurz beleuchtet. Der Hauptteil widmet sich den vielfach unbekanntem sozialistischen Utopien und ihrer Reflexion der Ziele der Arbeiterbewegung. Das jeweilige Unterkapitel wird mit einer kurzen Erläuterung der sozialen Aufgabe aus Sicht der sozialistischen Theoretiker eingeleitet. Dann belegen Autoren und Werke deren